



Wie Zeit vergeht

text:
Greta Semmler

foto:
Pixabay,
Wikipedia

layout:
Carolin Urban

Eine gefühlte Stunde und dann doch erst zwanzig Minuten oder umgekehrt. Das kennen wir alle. Doch warum vergeht die Zeit manchmal schneller und manchmal langsamer?

Ich habe ein Selbstexperiment zum Thema „Wie Zeit vergeht“ gemacht. Hier meine Ergebnisse:

Sonntagvormittag

Es ist ein Ausflug mit Freunden in einen Freizeitpark geplant. Am Eingang dauert es nicht lange, sodass wir ziemlich schnell die erste Achterbahn vor uns sehen. Wir stellen uns in der kurzen Schlange an, und schon wenige Minuten später sind wir bereits einmal gefahren. Da jetzt niemand mehr ansteht, dürfen wir sogar eine zweite Runde fahren, ohne zwischendurch aussteigen zu müssen. Danach geht es zu anderen Achterbahnen, einem Freefalltowers und der Wasserachterbahn. Oft dürfen wir gleich mehrere Runden hintereinander fahren, da nicht allzu viel los ist. Ich

achte nicht sonderlich auf die anderen Menschen oder die genaue Form und Farbe der Achterbahn, da wir in diesem Freizeitpark schon mehrmals waren und ich dadurch schon alles kenne. Plötzlich merke ich, wie ich langsam Hunger bekomme. Das kann doch nicht sein, wir haben doch gerade erst gefrühstückt! Als ich jedoch mein Handy raushole, um auf die Uhr zu schauen und meinem Magen damit Unrecht zu geben, sehe ich, dass schon fast drei Stunden vergangen sind. So gehen wir also etwas essen. Später fahren wir manche Achterbahnen nochmal und auch manche, die wir noch gar nicht gefahren sind. Als wir dann wieder auf dem Rückweg sind, spüre ich, wie müde ich mich fühle und wie schwer meine Füße sind. Nach meinem Zeitgefühl hatte ich jedoch den Eindruck, noch nicht lange unterwegs gewesen zu sein, obwohl wir knapp fünf Stunden im Freizeitpark waren. Warum habe ich also das Gefühl, dass es viel kürzer war?

Montagnachmittag

Ich habe die letzten beiden Stunden Ausfall, sodass ich eher zu Hause bin und meine Hausaufgaben erledigen kann. Danach setze ich mich auf die Terrasse, um ein weiteres Selbstexperiment durchzuführen. Ich habe weder mein Handy noch Musik oder ein Buch dabei. In den ersten Minuten fällt es mir noch sehr leicht, mich zu beschäftigen. Ich denke über die letzten und kommenden Tage nach. Was ist passiert, was steht noch an? Nach ungefähr 15 Minuten fängt es dann aber an, langweilig zu werden. Ein paar Minuten sitze ich nur da und denke über die Langeweile nach. Als ich mir auch damit nicht mehr die Zeit vertreiben kann, fange ich an, mein Umfeld zu beobachten. Sieht das Dach vom Nachbarhaus schon immer so aus? Sitzen die Vögel, die ich zwitschern höre, auf dem rechten oder linken Baum? Ob der Himmel den ganzen Tag schon so blau war? Plötzlich beginne ich ein wenig zu frieren, da es schon Oktober ist. Ich trage zwar meine dicke Jacke, einen Schal



habe ich aber nicht um. Ob ich jetzt reingehen sollte, um mir einen zu holen? Nein, da wäre das Experiment ja abgebrochen, weil ich in dieser Zeit etwas anderes tun und sehen würde. Aber es ist so kalt! Im Endeffekt entscheide ich mich dazu, draußen zu bleiben, auch ohne Schal. Ich langweile mich inzwischen sehr, weiß nicht mehr, worüber ich noch nachdenken soll. Schließlich denke ich nur noch über einfache Dinge nach, bis ich mich dann nach knapp 45 Minuten entscheide, das Experiment zu beenden, da es nun wirklich sehr kalt ist und ich mich fürchterlich langweile.

Warum nehmen wir die Zeit je nach Situation unterschiedlich auf? Unsere innere Uhr tickt weder gleichmäßig noch in einem bestimmten Rhythmus. Für die Zeitwahrnehmung ist vielmehr die Inselula, ein Hirnareal, verantwortlich, welche auch zur Wahrnehmung von Hitze, Kälte oder Schmerz dient. Wenn wir Dinge tun, die uns interessieren, die neu für uns sind oder uns Spaß machen, scheint die Zeit nur so an uns vorbeizufliegen. Beschäftigen wir uns jedoch mit etwas, was uns langweilt, uns keinen Spaß macht, so vergeht die Zeit viel langsamer. Ist man beschäftigt, dann achtet man eigentlich gar nicht auf Kleinigkeiten in der Umgebung. Hat man nichts zu tun, fängt man automatisch an, diese deutlicher wahrzunehmen. Wirklich begründen kann das keiner, da diese Wahrnehmung bei jedem Menschen je nach Interessen und Neugier unterschiedlich ist. Probiert es mal aus! •